



Verband Ostschweizerischer Kavallerie- und Reitvereine

Kommunikation Julia Brunner, Mobil 079 576 48 00, julia.brunner@okv.ch

Geschäftsstelle Tägernastrasse 135, 8645 Jona, Telefon 044 942 55 72, sekretariat@okv.ch

Wichtige Weichen gestellt

Jahresbericht 2023 des OKV-Präsidenten Michael Hässig an der Delegiertenversammlung 2023 in Grüningen.

Wenn du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.

Sehr geehrte Ehrenmitglieder, sehr geehrte Freimitglieder, sehr geehrte Delegierte, sehr geehrte Gäste, liebe Freunde des OKV, der OKV-Vorstand hat im letzten Verbandsjahr wichtige Weichen für die Zukunft gestellt. Er hat die Personalplanung frühzeitig an die Hand genommen und mit Blick in die Zukunft die Aufgaben auf mehr Schultern verteilt. So entsteht neu ein Ressort Aktuariat mit mehreren Personen, damit nicht wie bisher die Last von einer Person wahrgenommen werden muss. Auch für das Präsidium wurde frühzeitig nach Kandidaten gesucht und ihnen, verehrte Delegierte, konnte schon in diesem Jahr ein Kandidat des Vorstandes vorgeschlagen werden. Somit bleibt Ihnen genug Zeit, sich eine Meinung zu bilden und in einem Jahr die Wahl meines Nachfolgers, meiner Nachfolgerin zu vollziehen. Ich danke an dieser Stelle jetzt schon allen, welche sich für ein Amt im OKV zur Verfügung stellen.

Auch sonst war der OKV-Vorstand nicht untätig. Er konnte neue Sponsoren akquirieren, in verschiedenen Gremien sich für den Pferdesport in der Ostschweiz einsetzen und ein vielseitiges Programm an OKV-Prüfungen präsentieren. Die Rückstufung gewisser Prüfungen, damit die aktive Basis mitmachen kann, scheint anzukommen, nehmen



OKV-Präsident Michael Hässig an der DV in Grüningen. Foto: Sascha P. Dubach

doch nach wie vor viele Vereine am Jahresprogramm des OKV teil. Dafür danke ich meinem Vorstand recht herzlich für die geleistete Arbeit.

Unser Dachverband SVPS, neu Swiss Equestrian, ist am Umsetzen der Strategie 2030. Das «Was» ist auf sehr gutem Wege. Beim «Wie» besteht noch Handlungsbedarf. Swiss Equestrian kann nicht wie eine KMU geführt werden. Ausser der Geschäftsstelle stellen sich alle im Verband, egal in welcher Funktion, ehrenamtlich zur Verfügung. Eine Zentralisierung, wie auch nicht objektive Abläufe sind abzulehnen. Die Regionalverbände sollten wieder vermehrt in die Entwicklung und Entscheidungsfindung einbezogen werden. Erinnern wir uns: Vor etwas mehr als 15 Jahren sassen die Regionalverbandspräsidenten noch ex officio im Vorstand des Dachverbandes. Diesem Ausscheiden

wurde damals zugestimmt, weil versprochen wurde, dass die Regionalverbandspräsidenten regelmässig vom Swiss-Equestrian-Vizepräsidenten informiert werden und ihre Meinung einbringen können. Die letzte derartige Sitzung fand vor acht Jahren am CSIO St. Gallen statt. Ich würde mich freuen, wenn die Regionalverbände proaktiv an der Entwicklung der Strategie 2030 von Swiss Equestrian teilnehmen könnten. Dann würde der Slogan von Swiss Equestrian «One Team. All Together» zur Realität. Genauso würde dann auch das eingangs erwähnte Zitat von Antoine de Saint-Exupéry «Wenn du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer» zur Realität.

Ein anderes Thema hat mich persönlich im letzten Jahr zunehmend beschäftigt: Nach dem Generalstreik 1918, bei dem die Kavallerie zum Einsatz gegen die streikenden Arbeiter kam, wurde die Kavallerie und somit der Pferdesport als elitär angesehen. Dies führte auch dazu, dass die Kavallerie 1972 keine Unterstützung von der Arbeiterschaft erhoffen konnte, als es gegen die Abschaffung derselben ging. Ab 1972 wurde viel geleistet, vom Dachverband Swiss-Equestrian bis zu den ortsansässigen Kavallerie- und Reitvereinen, das Elitäre abzustreifen und den Pferdesport für die meisten zu ermöglichen. Es ist uns allen bekannt, dass der Pferdesport nicht billig ist. Neue Raumplanungsgesetze, Tierschutzvorlagen und Umwelt-

schutzauflagen können dazu führen, dass der Pferdesport wieder elitär wird und nur noch von einer betuchten Gesellschaft ausgeübt werden kann. Reitschulen gehen ein, weil die Kosten, ein Reitschulpferd zu halten, zunehmend steigen. Wenn nur noch Kinder von pferdesporttreibenden Eltern Reiten lernen können, haben wir auf breiter Ebene in der Gesellschaft verloren. Wenn Zugfahrzeuge mit Verbrennungsmotor verboten oder mit horrenden Abgaben belegt werden, können sich nur noch wenige am aktiven Pferdesport beteiligen. Wie ich gehört habe, kostet ein Zugfahrzeug, welches zwei Pferde 300 Kilometer weit und 500 Meter hochziehen kann, heute 180 000 Franken. Ich bin mir bewusst, dass der Dachverband und die Regionalverbände hier wachsam sind und auch schon Vorstösse unternommen haben. Ich bitte hier aber auch alle dem OKV angeschlossenen Vereine, diesbezüglich aktiv zu sein. Wir müssen Massnahmen gegen Klimaerwärmung, für Umweltschutz, Raumplanung und den Tierschutz im Einklang mit unserem geliebten Pferdesport bringen. Nur so werden unsere Kinder noch Reiten können und müssen die Pferde nicht in Zoos besuchen.

Nun wünsche ich Ihnen frohe Festtage, viel Erfolg im kommenden Jahr und Glück im Stall und eröffne hiermit mit 148 angeschlossenen Vereinen das 169. Verbandsjahr.

Michael Hässig
OKV-Präsident